

Sprechsaal.

Besserer Schutz gebundener Bücher!
(Bergl. Nr. 23.)

Den Rotschrei des Herrn Z. wird gern jeder Sortimentler unterschreiben; das Schlimmste an dieser Versendung gebundener Bücher ohne Futteral ist jedoch noch nicht gesagt worden.

In welchem Zustand zur Ansicht versandt gewesene gebundene Bücher an den Verleger schließlich zurückgehen, ist zur Genüge bekannt, d. h. in den meisten Fällen total unbrauchbar. Statt diese nun umbinden zu lassen oder anderweitig zu verwenden, werden dieselben Exemplare in ihrem schadhafsten Zustande ohne weiteres als neu berechnet wieder ausgeliefert.

Wenn irgend wo Abhilfe nötig ist, so ist es hier der Fall. Der Schreiber dieser Zeilen, welcher im Ausland wohnt und dem es nicht so leicht ist, ein verbrauchtes gegen ein gutes Exemplar umzutauschen, hat ganz eigene Erfahrungen, welche ans Unglaubliche grenzen, machen müssen. Die Kunden, welche sehr genau sind, da man solche Zustände im Ausland nicht kennt, werden gezwungen an Übervorteilung zu glauben, und nicht jeden kann man vom Gegenteil überzeugen.

Ob ein Verleger, welcher solche Bücher auswendet, es sich von seinem Schneider gefallen lassen würde, einen wenn auch nur in der Auslage verbliebenen Rod als neu anhängen zu lassen?! Wir bezweifeln das.

Hier sollte entschieden Abhilfe geschaffen werden. Entweder nur geheftete Exemplare wie bisher, oder gebunden mit Schutz-Futteral.

L.

S.

Ein neues Vertriebsmittel.

Der Sortimentler klagt darüber, daß die Fülle der neuen Erscheinungen zu groß sei, als daß er sich für alle verwenden könne. Die Ansichtsendungen ans Publikum verursachen zudem unverhältnismäßig viel Geld und Spesen, würden auch vom Publikum gar oft mit schändlichem Un dank belohnt. Das Publikum ist ungehalten, wenn ihm eine wenig interessante Novität von mehreren Buchhandlungen zugleich zugesandt wird oder eine ihm wichtige Erscheinung erst nach vielen Wochen oder garnicht zugeht. Der

Verleger ist unzufrieden, weil der Sortimentler »zu wenig thut«.

Vielleicht könnte allen drei Beteiligten ein wenig geholfen werden durch allgemeine Einführung von Empfehlungszetteln, wie der nachstehend abgedruckte.

In einheitlichem Format mit Angabe von Titel, Preis und eines Überblicks für Inhalt und Bedeutung des Buches lassen sich solche Zettel leicht den Ansichtsendungen (diese ergänzend) beifügen oder unter Kreuzband verschicken. Solche Zettel können niemand belästigen, ihre Verbreitung erfordert für den Sortimentler wenig Arbeit und ihre Herstellung geringe Kosten für den Verleger. Sie bilden aber gesammelt und geordnet für den Kunden mit der Zeit einen um so wertvolleren Zettel-Katalog, je allgemeiner sie zur Einführung gelangen würden.

Dürfte dann auch manches Buch zunächst nur zur Ansicht bestellt werden, so geschähe es

doch seitens wirklicher Interessenten; aber auch feste Bestellungen würden nicht ausbleiben. Der Sortimentler aber wäre in der Lage, die Ansichtsendungen durch Empfehlungszettel so zu vervollständigen, daß dem Kunden jede Novität seines Faches und zwar baldigst zur Kenntnis gelangt. Auch kostbare oder solche Werke, welche der Verleger nicht all gemein à cond. liefern kann, würden nicht länger ausgeschlossen sein vom regen Vertriebe.

Wenn ich den Erfolg meines Verlagswerkes: »Lassalles Leiden« zum Teil den dabei erstmals von mir in Anwendung gebrachten Empfehlungszetteln zuschreibe, so glaube ich nicht zu irren und werde mich dieses Vertriebsmittels auch fernerhin bedienen. Oder weiß einer der Herren Sortimentler Zweckmäßigeres vorzuschlagen? Ein Meinungs austausch über diese ungemein praktische Frage wäre von Nutzen.

Berlin.

Paul Hennig.

Schema:

Lassalles Leiden. Dargestellt auf Grund einer verloren geglaubten Handschriften-Sammlung. Mit dem Porträt Helene von Racowikas von Franz von Lenbach und zwei Briefen in Facsimile. 196 XII Seiten. Berlin 1887, Verlag von Paul Hennig. Preis broschirt 3 M., in Callico gebunden 4 M., in echt Kalbleder-Halbfranzband (Liebhaberband) 5 M.

Enthält 14 bisher unveröffentlichte Briefe von Lassalle, Helene von Dönniges und des Philologen A. Boeckh, welche durch einen verbindenden Text von dem anonymen, in der litterarischen Welt rühmlich bekannten Herausgeber zu einer künstlerisch abgerundeten Erzählung gestaltet sind. Die Times ließ sich über das Buch nach London telegraphiren, die Leiden Werthers und seine Liebe seien nichts gegen die Liebesqualen Lassalles und die Raserei der Leidenschaft, welche in diesen Briefen zum berebten Ausdruck gelangen.

Die Ausstattung ist von neuartiger edler Eleganz, das Buch kann daher gebunden auch als Geschenk für Herren und Damen empfohlen werden.

Firma-stempel.

Für Kalender-Verleger

[6618] offeriere meine reichhaltige Sammlung (über 50 000 Arn.)

passender Illustrationen jeder Art (Humoristika, wie auch illustrierte Erzählungen, Novellen etc.) Auswahlendungen stehen zu Diensten, jedoch nur unter spezieller Zusicherung deren prompter Remittierung und Angabe des gesuchten Formates.

Central-Bezugsquelle für Clichés-Bedarf Gustav Hermann in Braunschweig.

Disponenden

[6619] kann ich in diesem Jahre ausnahmslos nicht gestatten von:

Hittl, George, Unser Feind. III. Auflage, herausgegeben v. Herm. Müller-Bohn. II. Ausgabe. Geheftet u. gebunden.

was ich in diesem Blatte dreimal zur Anzeige bringe. Nötigenfalls werde ich mich hierauf berufen.

Kottbus, den 1. Februar 1888.

Paul Hittel, Verlagsbuchhandlung.

Allg. Deutscher Buchh.-Gehilfen-Verband.
[6620]

Von der freien Vereinigung „Alte Hakenjer“ erhielten wir heute als Reinertrag eines in Verbindung mit bewährten Freunden des Verbandes am 23. Januar d. J. im hiesigen Krystallpalast abgehaltenen Konzerts zum Besten unserer Witwen- und Waisenkasse 1487 M. 55 S., von der Vereinigung abgerundet auf

— 1500 M. —

ausgezahlt.

Unser Ziel, den ihres Ernährers beraubten Witwen und Waisen unserer Berufsgenossen einst eine Beisteuer zu gewähren, welche die äußerste Not von ihnen abhalten soll, wird durch diese reiche Gabe wiederum ein erhebliches Stück näher gerückt, und wir können es deshalb nicht unterlassen, auch an dieser Stelle allen denjenigen, welche zum Gelingen des Konzertes beigetragen, ganz besonders aber den Berausfallern desselben unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

Leipzig, den 1. Februar 1888.

Der Vorstand.

Heinrich Weise, Otto Berthold, Eduard Baldamus.

[6614] Ein junger, tüchtiger Sortimentler, der zur Zeit in einem der gr. Geschäfte Leipzigs thätig ist, sucht per 1. April 1888 anderweit Stellung. Beste Referenzen stehen zur Seite.

Offerten unter K. L. 4663. durch die Exped. d. Blattes erbeten.

[6615] Für einen gebildeten jungen Mann von 21 Jahren suche eine Lehrlingsstelle in einem lebhaften Sortimentsgeschäfte. Antritt könnte sogleich erfolgen.

Theodor Schulze in Hannover.

Besezte Stellen.

[6616] Die Stelle in meinem Hause ist bereits besezt. Ich danke für die eingegangenen Offerten.

Bremen.

Hermann Bachr.

Vermischte Anzeigen.

[6617] Anfertigung von Einbänden, Partie und Sortiment, billige Berechnung von neuen Platten bei Novitäten und strengste Diskretion durch die Buchbinderei u. Graviranstalt mit Dampf betrieb von F. A. Barthel in Leipzig.